

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Königsberg, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Kadevornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen. Fernsprecher Nr. Amt 24, Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 101

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halber
Freitag, den 2. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 16 Hg., Stellameile 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zuwidergesetzter Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(33. Sitzung.) Bs. Berlin, 30. April.

Das Haus führt die Etatsberatung ziemlich schnell zu Ende. Beim Etat des Innern klagt noch Staatsminister Dr. v. Studt über das Überhandnehmen der Anmierung und der Revolverkriege und Graf Büdler wünscht mehr staatliche Polizei in Oberschlesien. Beim Landwirtschaftsetat wendet sich Oberbürgermeister Wermuth gegen die Angabe, Berlin habe beim Bezug ausländischen Fleisches ein gutes Geschäft gemacht. Der Getreidetat belebt den Streit um das Getreide in Grabs. Graf Seidlitz will es in Grabs belassen, Graf Rangkau hingegen will es nach Schleswig-Holstein verlegen. Einige Etats, wie die der Anstaltungskommission und der Zentralgenossenschaftskasse werden ohne Debatte genehmigt.

Beim Eisenbahnetat wird zwar wie im Abgeordnetenhaus ein Antrag angenommen, der bei einer in der Nähe von Rendsburg und Hochdonn nötig gewordenen Streckenverlängerung eine Tarifserhöhung nicht in Kauf nehmen möchte, aber Minister v. Breitenbach bleibt bei seinem schroffen Nein. Damit ist die Einzelberatung beendet. In der Gesamtstimmung wird der Etat einstimmig angenommen. Das Haus vertagt sich auf Freitag.

Abgeordnetenhaus.

(179. Sitzung.) Bs. Berlin, 30. April.

Das Abgeordnetenhaus macht in kurzer Sitzung Schluss. Die kleine Vorlage über die Umlegung von Grundstücken in Griesheim a. M. wird endgültig verabschiedet und ihr folgt nach nochmaliger Befürwortung mannigfacher Eisenbahnwünsche das Eisenbahnangebotsgesetz nach. Damit ist der Arbeitsstoff des Hauses, soweit er nicht wie die Steuergeheimnisse als geheime gilt, aufgearbeitet und der Präsident entläßt die Abgeordneten mit dem Wunsch auf freudiges Wiedersehen für den Fall der Wiederverwahl.

+ Im kommenden September wird in Bern auf Einladung des schweizerischen Bundesrates eine internationale technische Konferenz zusammengetreten. Deutschland, Italien, Rußland, Frankreich, England sowie auch eine Reihe kleinerer Staaten haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Die Konferenz soll Grundzüge eines internationalen Abkommens über das Verbot industrieller Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter und über Festsetzung einer Arbeitsdauer von höchstens zehn Stunden für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter vorbereiten.

+ Einen Anschlag Schwedens auf Deutschland wird von einem hervorragenden Schriftsteller in einer führenden Stockholmer Zeitung das Wort geredet. Der Verfasser sagt u. a.: „Unsere Auslandspolitik muß genügend wach sein, um sich Deutschland anschließen, ehe der Zwangsmoment eintritt. Reichen sind schon da, daß ein solcher Moment eintreten kann. Wenn Deutschland während eines Krieges fällt, ist der Akt abgefaßt, worauf wir selbst sitzen, nämlich die Machtstellung der germanischen Staaten in Europa. Es ist besser, für den Bestand Schwedens vor dem Fall Deutschlands zu kämpfen, als nach demselben. Ein Beweis, was die Machtstellung Deutschlands in Europa für uns bedeutet, ist das bekannte Faktum, daß es das Eingreifen Kaiser Wilhelms war, das unsere Stellung in der Mandschurei 1908 rettete, als alle andern Mächte uns im Stich ließen — daß sie sich nachher zum Scheine auf unsere Seite stellten, ist eine andere Geschichte, die diese Tatsache nicht verändert. Deshalb muß gerade

herausgesagt werden: Weg mit der Neutralitätspolitik, die darauf hinausläuft, uns in die Stellung: „das Messer an der Kehle“ zu versetzen!“

+ In der Budgetkommission des Reichstags wurde bei der Weiterberatung der Wehrvorlage auch wieder die auswärtige Politik angeschnitten. Man kam auf die Neutralität Belgiens zu sprechen, und es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß bei der Stimmung in Belgien dort die Befürchtung herrsche, daß Deutschland im Falle eines Krieges die Neutralität nicht wahren werde, es sei aber wünschenswert, daß die Regierung dies auch öffentlich erklärt. Der Staatssekretär v. Jagow erwiderte, die Regierung stehe auf dem Boden der Neutralitätsverträge und werde dieselben halten. In bezug auf Frankreich betonte der Staatssekretär, man müsse auf die Stimmung in Frankreich Rücksicht nehmen. Die deutsche Stimmung ist durchaus friedlich, ebenso diejenige in Österreich.

+ Zur Thronbesteigung des Prinzen Ernst August verläutet aus Gmunden, daß diese im Bundesrat eine gesicherte Sache sei, daß ferner die bereits erwähnte Erweiterung Lüneburgs aus hannoverschem Gebiet der Wirksamkeit entspreche und der Prinz den Titel „Herzog zu Braunschweig und Großherzog von Lüneburg“ führen werde.

+ Über einen einheitlichen Gütertarif sind Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung als Vertreterin der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und der sächsischen, bayerischen, badischen und württembergischen Regierung eingeleitet worden.

+ Mit der Frage der Kostendeckung der Seeresvorlage hat sich auch der Verband sächsischer Industrieller beschäftigt. Er erhebt in einer Eingabe an die Reichsregierung und den Reichstag die Forderung, daß die Kosten der Seeresvorlage nach den Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit und unter Berücksichtigung der beachtenswerten Wünsche der Industrie aufgebracht werden. Der Verband protestiert gegen die beabsichtigte sehr hohe Besteuerung der Versicherung, gegen den Emissionsstempel und gegen die Veredelung der Matrilarbeiträge. Er erachtet es im Interesse des Reiches und der Bundesstaaten für geboten, an Stelle erneuter Zuschüsse an die Bundesstaaten finanziellen Anreizen dem Reich eine neue ertragsfähige Steuer zur Verfügung zu stellen. Gemeint ist hiermit in erster Linie eine Reichserbschaftsteuer.

+ Eine Reihe Zentrumsanträge zur Wehrvorlage sind bei der Budgetkommission des Reichstags eingegangen. Das Zentrum ersucht den Reichskanzler, Anordnungen zu treffen, damit 1. die Soldaten mindestens durchschnittlich jährlich vier Wochen Urlaub erhalten können; 2. der Urlaub für die berittenen Waffen in erhöhtem Umfang gewährt wird; 3. diese Urlaubszeiten für die aus der Landwirtschaft stammenden Soldaten tunlichst in der Erntezeit erteilt werden. Ferner verlangt das Zentrum u. a. Verringerung der Burden und Beseitigung des strengen Arrestes als Disziplinarstrafe.

+ Die von der elsass-lothringischen Regierung veranstaltete Rundfrage über die Beteiligung französischer Kapitals an deutschen Gesellschaften begegnet fast überall einem starken Widerspruch. So beschloß eine stark besuchte Versammlung elsässischer Industrieller und Kauf-

leute in Mülhausen, die Rundfrage nicht zu beantworten, da sie jeder gesetzlichen Grundlage entbehre.

Portugal.

+ Über die letzten Unruhen machte der Ministerpräsident in der Kammer folgende Mitteilungen: Die Regierung hat alle Anstifter der Bewegung und ihre Pläne gekannt. Sie hätte einschreiten können, bevor irgendeine Handlung zur Ausführung gekommen war, aber sie hat es nicht getan, damit jedermann die verbrecherischen, dem Vaterland und der Republik feindlichen Absichten klar sehen könnte. Die Regierung hatte gehofft, daß die Agitatoren eine angreifende Haltung einnehmen würden, die energische Maßnahmen gerechtfertigt hätten, aber sie haben sich vollständig feige gezeigt. Die Regierung hat den Herd der Bewegung erloscht und angeordnet, das Prozeßverfahren zu eröffnen. Die Kammer nahm darauf einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Nordamerika.

+ Die Differenzen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten sind trotz des Eingreifens des Präsidenten Wilson immer noch nicht behoben. Die Kalifornier bleiben fest und wollen keinen Vandalen durch Japaner dulden. So hat der dortige Gouverneur Johnson in einer Rede die Pläne der Majorität nachdrücklich verteidigt und erklärt, Kalifornien habe das Recht, dem Beispiel der anderen Staaten zu folgen. Es scheint sicher, daß der Beschluß der Majorität, ein Gesetz durchzubringen, durch welches Ausländer, die das Bürgerrecht nicht erwerben können, vom Vandalen ausgeschlossen werden, unerschütterlich sei. Ferner hielt auch im Repräsentantenhaus der Abgeordnete Sisson von Mississippi eine sogenannte Kriegssrede, in der er für die in Kalifornien in Vorschlag gebrachte, gegen die Ausländer gerichtete Gesetzgebung eintrat. Er sagte: „Wenn wir entweder Krieg haben oder uns diese Veleidigung gefallen lassen müssen, dann bin ich für den Krieg.“ Die Mitglieder des Hauses hörten dem Redner aufmerksam zu und unterbrachen ihn häufig durch Beifallsrufe.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 29. April. In der nächsten Woche wird hier eine Konferenz der Finanzminister der Bundesstaaten stattfinden.

Brüssel, 29. April. Heute vormittag wurde fast überall normal gearbeitet. Nur in der Provinz Hennegau stehen noch 16 000 Mann im Ausstand.

Lissabon, 29. April. In der verflochtenen Nacht wurden vor der Kaserne des 13. Infanterie-Regiments zwei Bomben geschleudert, die Materialschaden anrichteten.

Das Jubiläumsjahr.

Berlin, 29. April.

An dem Handwerker-Jubiläumstag anlässlich des 47jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers werden sich insgesamt 47 Berliner Innungen mit ihren Fahnen und sonstigen Innungszeichen beteiligen. Der für die Durchführung der Veranstaltung eingesetzte Ausschuss hat bereits alle Einzelheiten für den Jubiläumstag festgelegt.

Leipzig, 29. April.

Dem hiesigen Verein für Luftschiffahrt wurde zur Ab-

Am Strande des Lebens.

Erzählung von Annemarie von Nathusius.

16] (Nachdruck verboten)

„Tante, bin ich verrückt oder leid ich es? Was soll das alles? Kannst du es mir erklären?“ Sein schönes, dunkles Gesicht leuchtete förmlich vor Leidenschaft und Empörung.

„Nüdiger“, fluchte der Ulan, der sich an den Arm des Betters gekümmert hatte, wie, um ihn vor irgend etwas Schrecklichem zurückzuhalten.

„Kinder — bitte, hier herein — hier ist es still.“ Die Gräfin trat wieder in das kleine persische Zimmer, in dessen phantastisch geschmückter Ecke ein indischer Götz aus Purpur- und Seidenstücken hervorgehoben, und auf dessen Frage die Augen Nüdigers hatten blieben, wie gebannt. Schien ihm doch plötzlich das scheußliche Bild eine leibhafte Verkörperung dessen, was hier im Hause vor sich ging. Ein unfähiger Elst packte ihn, und er warf sich, das Gesicht mit den Händen bedeckend, auf den Divan. Wie ein weidwundes Tier stöhnte er vor sich hin.

Die Gräfin ließ sich neben ihm nieder. Sie seufzte auf und strich nervös mit der schlanken Hand über ihr lila Seidenkleid: „Sie bestürmte mich, sie war so leidenschaftlich, alles an ihr schien in fiebernder Erregung, und Wille war so hingerissen — er liebt sie, wie sie ihn; das glaube mir! Sollte ich da nein sagen? Du kennst meine beständige Sorge um sie. Nur in einer Liebesheirat erblickte ich einen sicheren Ruhehafen für ihr Temperament. Und an einer Frau, die auf Bitten der Eltern dir die Hand reichen würde, ist dir doch nichts gelegen, nicht wahr, mein lieber alter Junge?“

Nüdiger blickte auf. Einen Augenblick schien es, als habe er kein Wort von dem vernommen, was man zu ihm gesprochen, dann aber fuhr er auf, während Jost schwörend die Hände hob: „Liebe? Ja, mein Gott, was glaubt ihr denn? Wohin nur hat euch denn die ganze Situation verführt? Liebe, sagt du? Sella liebt nur einen, nur mich — sie hat es mir gestanden, damals in Hohen-Dachau. Das, was hier vorgefallen ist, ist nur eine ihrer schrecklichen Launen, einer ihrer leidenschaftlichen Seitenprüge, wie der Moor-Ritt — wie irgend etwas Sinnloses, dessen solch hochfahrendes, leicht verletztes Frauengemüt fähig ist. Wie durftet ihr — wie kommtet ihr —“

„D — Gott — Nüdiger, du bringst mich um den Verstand“, stöhnte die gepeinigete Frau auf, vor deren

innerem Auge sich der Schleier langsam zu heben schien.

„Nicht möglich“, murmelte der Ulan ganz fassungslos. „Wenn noch etwas zu tun ist, dann schnell, unverzüglich — wo ist sie?“ fragte er beinahe barock.

„Daß jetzt — o — laß“, jammerte die Gräfin ganz fassungslos: „Ich will es nicht glauben, ich kann es nicht glauben! Solch frevelndes Spiel ist sie nicht fähig. Du verkennst sie, deine Liebe läßt dich dies glauben — weil du es möchtest! Ja, weil du nicht anders kannst!“

„Glaube, was du magst, Tante“, kam es bitter und hart von seinen Lippen, „ich werde tun, was mir die Pflicht gebietet!“ Er sprang auf: „Bleibe da, Jost, niemand soll mich hindern, ich will ihr allein gegenüberstehen.“

Und niemand mehr wagte, ihm zu folgen.

An den Pfosten der Saaltür gelehnt, sah er sie tanzen, den Oberkörper leicht zurückgebogen, als wehre sie sich gegen den umschlingenden Arm. Er kannte diese widerpenstige Haltung so gut! Wie hatte er sie doch immer bezwungen, mit leisen, weichen Druck, bis sie ihm hingebend gefolgt war. Nur er, er allein kannte dies süße, stolze, kindliche Herz — was wußten die anderen von ihr? Dieser blonde Mensch mit den starren blauen Augen, in denen nur die Lust am Körperlichen lag. Und plötzlich schien ihm alles, was geschehen, so unwahrscheinlich, so weit entrückt, ein närrisches Spiegelbild seiner aufgeregten Phantasie, ganz aus dem Bereiche aller Möglichkeit.

Sein Kind, sein Mädchen, seine liebliche Seidelblume, mit der er aufgewachsen, der er in das Herz hineingewachsen war! Man hatte sie von ihm geseheut mit dummen, täppischen Redereien, mit häßlichen Bemerkungen und Anspielungen auf Dinge, die längst vergangen, die einer leichtsinnigen Jugendperiode angehörten. Aber er würde sie wieder in seine Arme locken, ganz und gar in seine Arme, um sie nie mehr zu lassen. Hohen-Dachau tauchte vor ihm auf und das grüne Wohnzimmer mit der summenden Teemaschine, hinter der das geliebte blonde Haupt vertraulich aufleuchtete, die dunklen Augensterne ihn verflochten schüchtern grüßten! Sein Heim, sein Weib! Sella, seine Sella!

„Ganz aus blauem Himmel, diese Verlobung!“ sagte eine näselnde Leutnantsstimme neben ihm. „Derzenssack! Sella! Na, sie machen beide keinen schlechten Laich!“

„Da bin ich nicht Ihrer Meinung!“ antwortete eine volltönende Stimme, man hörte ihr den Unwillen über die Bemerkung an. „Ich finde es höchst, aber höchst be-

dauerlich, daß diese Leute, dank ihrer Millionen, in die besten Familien des Landes heiraten. Unsern Verfall haben wir uns selbst zuzuschreiben. Von einem guten Tausch kann also nicht die Rede sein.“

„Nun, Sie nehmen aber doch die Feste auf Rausch ganz gern mit“, höhnte der näselnde Leutnant.

„Gewiß“, gab der andere zurück, „warum nicht? Aber darum, weil wir bei einem reichen Barren verkehren, sind wir doch nicht verpflichtet, ihm unsere Schwestern oder Töchter zu geben!“

Nüdiger war erwacht. Er schauerte leicht zusammen und trat von den Sprechern fort. Die ganze Erbärmlichkeit seiner Lage kam ihm ins Gedächtnis zurück und mit ihr ein heftiger Zorn auf das Mädchen, das sie beide elend machen wollte. Er versuchte durch einen kleinen Korridor auf die andere Seite des Saales zu gelangen, wo sie aus den Reihen der Tänzer getreten war. Er mußte sie sprechen! Und keine Stimme durfte er länger warten. Sie würde erst morgen nach Buxtehude zurückkehren und dann — ja, dann konnte es wirklich zu spät sein! Zu spät! Nein, er fühlte, daß er die Tragweite dieses Wortes im Augenblick der Leidenschaft nicht einmal in ihrer ganzen Bitterkeit empfand. Das stand ihm noch bevor in all der langen Zeit, die folgen sollte. Dann erst würde ein Tag wie der andere mit schneidend eintöniger Dringlichkeit den unerfesslichen, unüberbrücklichen Verlust predigen. Die Stunden würden sich wie Glieder einer Kette aneinanderreihen, die ihm das Herz wundreiben und endlich jeden Lebensnerv fesseln mußte zum langsamen Verbluten.

Und endlich, wenn seine Sehnsucht sich müde geschrien, dann kam der schale Überdruß, die fähle Resignation, und der Rest würde eine grenzenlose Ode sein.

Nüdiger stand einen Augenblick still auf dem stillen, kleinen, wenig erleuchteten Flur, von dem aus eine eiserne Wendeltreppe in die oberen Räume führte. Was wollte er sagen? Was tun? Wie Sella eine kleine Weile von den übrigen trennen?

Eine Tür öffnete sich, heller Lichtschein fiel über die Diele und verschwand. Eine weiße Gestalt huschte die Wendeltreppe empor wie ein Schatten, leise knisterte die Schleppe an den Eisenstäben hin.

Der Mann fuhr auf und sah empor, sah in ein erstarrtes Gesicht, dessen starre Augen einen Augenblick in die seinen tauchten.

Fortsetzung folgt.

haltung eines Flugfestes zur Erinnerung an die Völkerschlacht von der Nationalflugschiffe die Summe von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der neue türkische Botschafter in Berlin, Mahmud Muhtar Pascha, wurde am Mittwoch vom Kaiser und von der Kaiserin in Audienz empfangen.

* Der Braunschweiger Hoftheaterintendant von Frankenberg und Ludwigsdorf hat sein Amt niedergelegt. Er ist bereits aus dem Verbands des Hoftheaters ausgeschieden.

Schluß des preußischen Landtages.

G. Berlin, 30. April.

Der preußische Landtag hat nach 6 1/2 monatiger Tätigkeit heute seine Arbeiten beendet und in dieser Zeit eine große Reihe von Gesetzesvorlagen verabschiedet. Die rechtzeitige Feststellung des Etats war infolge der Überlastung durch andere Arbeiten auch in diesem Jahre nicht gelungen, der Etat konnte nur mit einmonatlicher Verspätung fertiggestellt werden. Im übrigen stand die Tagung im Zeichen der wasserwirtschaftlichen Vorlagen, die alle erledigt werden konnten. In erster Linie ist hier der Entwurf über die Entwässerung des linksrheinischen Industriegebietes, das Schlepplimonopolgesetz, der Entwurf über den Ausbau von Wasserkraften im Quellgebiet der Weser, ein Kanalgesez, ein Entwurf, betreffend die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau, ein Entwurf über die Bereitstellung weiterer Geldmittel für die Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder, ein Ruhrreinigungsgezet und ein Ruhralsperrengezet angeschlossen. Neben einer Reihe kleinerer Gesetze sind im Abgeordnetenhaus noch verabschiedet worden: das Spartafengesetz, das Moorabzuggesetz, die Hinterlegungsordnung, eine Novelle zu den rheinischen Zusammenlegungsgezetten, ein Entwurf betreffend der Ausdehnung der Haftpflicht des Staates auf die Lehrer, ein Nachtragsetat von 60 Millionen Mark zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Rheinland-Westfalen, das ländliche Fortbildungsschulgesetz, das Eisenbahnanleihegesetz, das Ostmartengesetz, das Moorcolonisationsgezet, der Entwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsarbeiter.

Der entscheidende Schritt.

Cattaro geräumt. — Die Botschafterkonferenz.

Nach den bis Dienstagabend vorliegenden Nachrichten stehen die Österreicher noch Gewehr bei Fuß hart an der Grenze Montenegro. Indessen sind bereits alle Vorkehrungen und Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, so daß der Einmarsch in das Land der schwarzen Berge schließlich erfolgen kann. So mußte die gesamte Zivilbevölkerung die Stadt Cattaro bereits räumen, da diese im Bereich der montenegrinischen Geschütze liegt. Die Räumung erfolgte nach einem lange vorbereiteten Plane des Generalstabes. Hier dürfte also gegebenenfalls der erste Zusammenstoß erfolgen. Die an der Grenze stehende österreichische Macht dürfte rund 100 000 Mann mit reichlichem Geschütz betragen. Im übrigen darf es als sicher gelten, daß sich Italien dem Vorgehen mit einem gewissen Expeditionskorps anschließen wird. Weiter wird von Rom und Berlin aus eifrig in London gearbeitet, um auch England zur Teilnahme zu veranlassen, was nicht für ausgeschlossen gilt. Wie sich Rußland zu der ganzen Angelegenheit stellt, ist nicht recht ersichtlich. Im übrigen verlautet aus Wien halbamtlich über den Verlauf der nächsten Tage: Die Aktion Österreich-Ungarns wird mit größter Raschheit durchgeführt. Man erwartet die Bekanntgabe des Entschlusses der italienischen Regierung. Sodann wird Österreich-Ungarn allein oder gemeinsam mit Italien an König Nikolaus eine befristete Aufforderung zur Räumung Skutari richten. Sollte dieser Forderung nicht entsprochen werden, wird der österreichisch-ungarische Befehl in Cetinje abgerufen, und die militärischen Operationen werden unverzüglich beginnen.

Die Botschafter-Reunion in London ist den Wünschen Österreichs noch nicht bedingungslos beigetreten. Sie ist nicht ohne weiteres zu kriegerischen Maßnahmen bereit. Über die Stimmung der Konferenz verlautet, man werde sich möglicherweise über die Besetzung einer Stadt an der Küste einigen. Obgleich es nötig sei, zu warten, um die Ansichten der Mächte und hauptsächlich Rußlands kennen zu lernen, so erscheine es wahrscheinlich, daß Rußland an einem neuen Akt des Druckes nicht teilnehmen werde und möglicherweise auch dieses Mal Frankreich nicht zur Beteiligung daran auffordern werde. Sei dem, wie ihm wolle, jeder Akt, der die beiden Mächtegruppen etwa in entgegengesetzte Lager stellen könnte, würde sehr zu bedauern sein. Ein Diplomat äußerte zu dem Vertreter des Reuterschen Bureaus: „Das Publikum darf nicht aus den Augen verlieren, daß die hauptsächlichste und fundamentale Aufgabe der Botschafter selbst darin besteht, den europäischen Frieden zu wahren, und daß die verschiedenen durch den Krieg aufgeworfenen Fragen nur zweiten Rang einnehmen. Die Diplomatie hat den Frieden Europas sechs Monate schwerer Zeit aufrechterhalten, es ist nicht zu viel, zu hoffen, daß die Diplomaten unter Grenzführung weiter Erfolg mit diesem Werke haben. Möge man sich über diese Hauptfrage Rechenschaft ablegen, und man wird die Fragen, die jeden Tag sich ergeben, in ihrem richtigen Verhältnis wahrnehmen.“

Verschiedene Meldungen.

Brindisi, 30. April. Der Freiheitskämpfer Niazibei hatte für einen osmanischen Anwärter auf den Thron Albaniens Propaganda gemacht. Er wollte sich heute mittag nach Ballona einschiffen, wobei er am Landungssteig samt einem seiner Begleiter erschossen wurde.

Sofia, 30. April. Man ist in Sofia nicht im entferntesten geneigt, das montenegrinische Abenteuer mitzumachen, und erwartet, daß auch Serbien aus seiner bisherigen Haltung herauszutreten werde.

Cetinje, 30. April. König Nikita erklärt: Volf und Armee verlangen seit Beginn der Belagerung nach dem Befehl Skutari. Die Devise lautet: „Skutari oder der Tod.“ Ich befinde mich zwischen der Scylla und der Charybdis, zwischen dem Volkswillen und dem Willen der Großmächte.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 2. Mai 1913

1761 Schriftsteller August v. Koberne in Weimar geb. — 1797 Geograph Heinrich Berghaus in Kleve geb. — 1849 Max Schnedenburger, Dichter der „Wacht am Rhein“, in Burgdorf bei Bern gest. — Bernhard Fürst Wilton zu Klein-Flottbek in Soltau geb. — 1856 Französischer Komponist Adolphe Adam in Paris gest.

□ Mai. In der Folge der Monate hat der Mai seine eigene Note behalten. Nicht, daß er sich mit drei Buchstaben beugnet, sondern, daß er fern aller Weichenheit, auch in die menschliche Seele einen Strom von Unbescheidenheit, von Nichtgenugtuungen schickt. Das Wunder neuen Werdens steht uns an. Im Mai fangen auch die Menschen immer ein neues Leben an, und der Jahresring, den schließlich auch jeder Mensch anlegt, beginnt nach winterlicher Schaffenskraft im Mai. Hoffnungen und Befürchtungen erheben darum immer gerade in diesem Monat stolz ihr Haupt. Der Mai bringt Lebenshunger und Lebensluft. Selbst die Griesgrämigsten blicken und hören auf, wenn das Lied der Sommervögel im zartgrünen Junglaub erklingt. Manch einer, der schon den dicken Strich unter sein Lebenskonto geklebt, entschließt sich doch noch einmal, eine neue Seite zu beginnen und einen Versuch mit dem bishen Sein zu machen: Im Monat des Sprießens und Quillens gehen die Zahlen der Selbstmörder wesentlich zurück. Da wächst eben, angeregt von der wärmenden Sonne, der Mut gleich einem Gräslein. Und wenn gar der laue Matregen niederbeut, wird niemand mitsamtig werden. Die Mägdlein und Buben hüpfen in das Geriesel, lassen sich die lustigen Tropfen auf Haar springen und treiben Mutwillen: denn der Matregen ist die Gewißheit des Wachstums, und die kindliche Selbstenttäuschung empfindet sich noch nicht anders als ein Blümchen der Erde. Wie ein Glorietanz legen sich die Regenbogen um die Schönheit des Mai. Das Leben feiert sein Wiedererleben: Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei.

* Der heutigen Ausgabe liegt der Landwirtschaftliche Ratgeber Nr. 5 bei.

— Halber, 2. Mai. Der beliebte Wandertag Himmelfahrt, an dem Alt und Jung, Männlein und Weiblein den Wandertag ergreift um sich an dem erwachenden Frühling mit all seinen unendlich sprießenden und knospenden Blüten zu erfreuen, ist vorüber. Die Witterung war herrlich und zum Wandern sehr geeignet, da die Straßen durch den früh eintretenden Gewitterregen staubfrei waren und die tagsvorher herrschende Hitze ebenfalls nachgelassen hatte. Allenfalls sah man fröhliche Wanderer. Auch unser Ort wurde von zahlreichen Fremden besucht. Am frühen Morgen zogen die Vereine mit klingendem Spiele aus und lehrten gegen Abend zurück. An den Bahnhöfen herrschte starker Verkehr.

— Halber, 2. Mai. Jäger treibt Forstschutz! Welches Jägerherz schlägt wohl bei dem Knospen der Bäume, dem Blüten mannigfacher Triebe und dem jungen Maiengrün beim Anschlag nicht höher! Und das mit Recht. Ist es doch die Zeit seiner ersten Trophäen und der schönsten Trophäen. Holt er sich jetzt doch die edelste Beute — den in Liebe schwebenden Spielhahn; und schon lugt sein Auge rüber nach dem prächtig gefegten Bock. Er sieht den kapitalen Sechser so oft und meistens so nah, daß ihn seine Kugel mit tödlicher Sicherheit niederstrecken müßte; doch fast ist es so, als ob er wüßte, daß es jetzt noch hieße: Hahn in Ruh! Später ist es ja halt anders. Doch, lieber Jäger, schau nicht immer nach deinem Viebsen. Sei nicht nur Herrscher, sondern auch Beschützer im Wald. Beachte und schütze das wunderbare grüne Zelt, welches deinen Schatz und Reichtum birgt. Ach meine dieses Mal die schlummernden Knospen und die sich soeben entfalteten jungen Triebe. Der genaue Beobachter sieht eine bedeutende Zunahme der Zahl der beliebten, flinken und drolligen Klettermeister — der Eichhörnchen — des Waldes. — Im Winter kann man oft sehen, wie unter den Tannen der Boden mit Spitze an Spitze der Zweige reichlich bestreut ist. Sie sind von diesen roten Unholden abgenagt worden. Jetzt ist ihre Viebslingspeise der weiche, junge Knospenausgang der Eichen. Manche andere Untat kommt noch auf ihr Konto. — Diese kleinen Wilddiebe unter den gefiederten Sängern des Waldes zu vermindern, ist Pflicht eines jeden Waldbannes! Zwar sagte mein lieber Freund ein waidgerechter Jäger: „Ich habe früher jedes gefundene Eichhörnchen geschossen, aber in letzter Zeit habe ich es nicht mehr gemacht.“ Doch sollte keinem, der unsere Wälder liebt, ein Schuß dafür zu schade sein; denn die Gefahr, daß diese gern beobachteten, flinken, roten Räuber ausgerottet werden sollten, besteht wohl sicher nicht. Das rechte Jägerpanier soll dieses Lösungswort sein: Nicht reich an Beute sei des Jägers Los, Schuß soll er bringen in des Waldes Schoß.

+ Halber, 2. Mai. Die 26. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, Hauptverein Westfalen, findet am 4. und 5. Mai d. J. in Minden statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Sonntag, 4. Mai, vormittags, Festgottesdienste in der St. Marienkirche 10 Uhr Pfarrer Pföbting-Lüdenscheid, in der St. Martinikirche 10 Uhr Pfarrer Smend-Lippstadt, in der St. Simeoniskirche 9 1/2 Uhr Pfarrer Flume Dortmund, in der Kirche zu Barthausen 9 1/2 Uhr Pfarrer Steinborn-Herlorn, in der Kirche zu Todtenhausen 10 Uhr Pfarrer Dr. Sieckermann-Wörde, im Betfaal der Martinlandgemeinde 10 Uhr Pfarrer Bülow-Scherlebeck, nachmittags 4 Uhr: Festliche Volksversammlung im Rosental unter Mitwirkung des kirchlichen Gefangenenvereins und verschiedener Posaunenchor.

1. Ansprache: „Die Betätigung des evangelisch-protestantischen Geistes in der Zeit der Erhebung 1813“: Professor Dr. Schrader-Bielefeld. 2. Ansprache: „Die Betätigung des evangelisch-protestantischen Geistes in der Gegenwart“: Pfarrer Niemöller-Eberfeld, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Zwanglose Versammlung der Mitglieder und Freunde. Verschiedene Begrüßungen und Ansprachen. Montag, den 5. Mai, vormittags 9 Uhr (pünktlich): Versammlung der Abgeordneten und Mitglieder im evangelischen Vereinshaus. Tagesordnung: 1. Morgenandacht. 2. Jahresbericht. 3. Die neuen Satzungen. 4. „Warum erfordert die nationale und kirchliche Lage immer dringender einen starken evangelischen Bund?“ 5. Kassenbericht. 6. Umwahl des Vorstandes. 7. Geschäftliches. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. Nachmittags 2 Uhr: Ausflug zum Kaiserdenkmal an der Porta Westfalica.

— Halber, 2. Mai. Im Sitzungssaale des Amtshauses fand vorgestern nachmittags eine Sitzung der Schuldeputation statt, in der vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende mit Worten der Anerkennung und der Wertschätzung des am 28. März 1913 verstorbenen Mitgliedes der Schuldeputation des Landwirts Karl Eider in Schürichhofen gedachte Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen. — Zur Tagesordnung erhielt die Schuldeputation Kenntnis von der Verfügung der Königlichen Regierung vom 12. April 1913, wonach der Amtmann einstweilen mit der vertretungsweise Verwaltung der durch den Fortzug des Pfarrers Meyer zur

Erledigung gekommenen Ortschulaufsicht beauftragt ist. — Bekanntgegeben wurde ferner, daß die durch die Versetzung des Lehrers Hüding zur Erledigung gekommene Lehrerstelle für die Dauer des Monats April von dem Lehrer Sude verwaltet wurde, zum 1. Mai d. J. aber dem Lehrer Schickhaus in Hunswinkel übertragen ist. — Ebenso wurde Mitteilung gemacht von den Verhandlungen über die durch den Lehrerswechsel erfolgten Inventarübernahmen an der Schule in Schwente. — Einverstanden erklärte sich die Deputation mit einer Verurteilung des Lehrers Rittinghaus an der Ortschule in Halber und mit der Heranziehung einer Schulamtsbewerberin zur Vertretung des Herrn Rittinghaus. — Die Schuldeputation hat bekanntlich früher beschlossen, für den Hauptlehrer an der Westschule in Halber eine Dienstwohnung zu erbauen. Als Baugrundstück ist das Grundstück an der Köhlerstraße bestimmt, auf dem das alte Organistenhaus steht, der Deputation wurde heute mitgeteilt, daß die Gemeindevertretung Halber dem Beschlusse zugestimmt und die erforderlichen Mittel bewilligt habe. Es wurde zur Durchführung des Beschlusses eine Kommission bestimmt, die neben dem Amtmann und dem Gemeindevorsteher aus den Mitgliedern Lüsebrind und Gierleper bestehen soll. — Im Anschluß an die Sitzung der Schuldeputation trat das besondere Wahlkollegium zur Vornahme der Erziehung für den verstorbenen Schulvorsteher Eider in Schürichhofen zusammen. Mit Einstimmigkeit wurde zum Schulvorsteher für den Schulbezirk Schwente gewählt Herr Landwirt Hermann Eicher in Stöden.

+ Halber, 2. Mai. Am kommenden Dienstag, den 6. Mai cr. findet im Sitzungssaale des Amtshauses hier selbst wiederum Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es dringend erforderlich, die zu verhandelnden Sachen vorher beim königl. Amtsgericht in Lüdenscheid anzumelden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

* Kierspe-Bez., 1. Mai. Am vergangenen Samstag hielt der S. G. B., Abteil. Kierspe, seine Monatsfeier im Lokale des Herrn Schriever zu Kierspe ab. Der Vorsitzende, Herr Amtmann Hildebrandt, begrüßte die Anwesenden. Es kam u. a. folgender Antrag zur Besprechung, den der Vorstand der Abteilung Lüdenscheid an den Hauptvorstand in Arnsberg überliefert hat mit der Bitte um Prüfung und Unterstützung auf der Hauptversammlung in Essen. Zusammengefaßt lautet der Antrag: „Der Sauerländische Gebirgsbote ist äußerlich und innerlich so auszugestalten, daß er die Bestrebungen und Ziele unseres Vereins in guter Form kraft und gehaltvoll ausdrückt, daß er das Kultur- und Geistesleben des Sauerlandes, soweit es in seinem Rahmen paßt, widerspiegelt und daß er damit immer mehr zu einer wertvollen, echten Heimat-schrift wird.“ Vom Hauptvorstand sind 75 Mark für Begebaukosten bewilligt. Im Dorf Kierspe soll eine Orientierungstafel angebracht werden. Einige Bänke sollen an aussichtsreichen Punkten aufgestellt werden. Zum Schluß hielt Herr Hauptlehrer Müller-Kierspe, einen Vortrag über den „Wandervogel“.

SS Kierspe, 1. Mai. In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Ortsvereins Kierspe wurde ein Bedürfnis zur Einführung von Buchhebern nicht anerkannt. Von dem Besuche der Provinzialpferdeschau in Dortmund soll abgesehen werden. Herr Lehrer Dittmar aus Bödinghausen ein Kenner auf dem Gebiete der Obstbaumzucht, hielt einen interessanten Vortrag über die Krankheit der Obstbäume, ihre Entstehung und Heilung. Im Anschluß an diesen ergab sich eine lebhafte Aussprache. Zahlreiche Anfragen wurden von dem Vortragenden beantwortet. Innerhalb des landwirtschaftlichen Vereins wurde ein besonderer Obstbauverein gebildet. — Am 8. Mai vormittags 8 Uhr bei Wilben-tühlen beginnend wird von dem Forstbeiräte der Landwirtschaftskammer Oberförster Baumgarten aus Münster ein forstlicher Lehrgang unentgeltlich veranstaltet an dem Mitglieder des Vereins und Freunde eines schönen und nützbringenden Waldes teilnehmen können. Der nächste Vortrag findet im Herbst dieses Jahres statt.

Hagen, 30. April. Verworfen Revision. Von den am 28. Februar vom hiesigen Schwurgericht verurteilten „Ennepetal-Verbrechern“ hatte nur der zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Gemüßhändler Rettberg Revision eingelegt, die vorgestern vom Reichsgericht verworfen wurde.

+ Herscheid, 1. Mai. Wie vor einigen Wochen in den hiesigen Blättern bereits gemeldet wurde, war die freiwillige Feuerwehr hier selbst im Begriff sich aufzulösen. Aus dem Wirwar der Erzählungen und Anekdöten war kein einziger stichhaltiger Grund zu erkennen, der eine Auflösung hätte rechtfertigen lassen. Auf gestern Abend war nun zu diesem Zwecke im Gasthof des Herrn Kleb eine Versammlung anberaumt, zu der außer den Kreisverbandsvorstandsmitgliedern der Herr Amtmann Steinhäus, der Gemeindeverordnete A. Schulte, das Mitglied des Provinzialverbandsaussschusses Herr Wuppermann-Blettenberg und die Wehr fast vollzählig erschienen waren. Nachdem Herr Hermens die Sachlage geschildert, hat er die Kameraden sich offen und frei auszupprechen, was denn auch in reichlichem Maße geschah. Herr Amtmann versicherte, daß er nach bestem Wissen stets das Interesse der Wehr wahrgenommen habe und auch in Zukunft sich die Förderung der Wehr angelegen sein lassen werde. Herr A. Schulte versprach nach besten Kräften in der Gemeindevertretung für die Wehr zu wirken und ihr seine Unterstützung zu leisten. So sah man denn ein, daß eigentlich keine Differenz vorlag und Herr Hauptmann Lohmann ließ alsdann die Versammlung abstimmen, ob man den Beschluß der Versammlung vom 30. März betr. Auflösung aufrecht erhalten oder umstoßen solle. Zur allgemeinen Freude beschloß man einstimmig letzteres; die Wehr ist also weiterhin bereit, wie seither in erprobter Weise freiwillig sich in den Dienst der praktischen Nächstenliebe zu stellen. Nunmehr überreichte Herr Amtmann Steinhäus 10 braven Kameraden für 20jährige treue Dienste unter herzlichsten Worten ein Ehrendiplom.

Stiepel, 2. Mai. Hier wurde eine Anzahl von Bergarbeitern und Kleingewerbetreibenden verhaftet, die versucht haben, falsche Hundertmarkscheine anzufertigen. Es wurde eine ganze Ausrüstung von Werkzeugen beschlagnahmt.

Kaufen Sie keine Möbel



Bei geringer Zinsvergütung
Teilzahlung gestattet.

ohne vorher Qualitäten und Preise zu vergleichen.

Nachdem Sie sich vor dem Kauf Ihrer Wohnungs-Einrichtung genügend informiert haben, wollen Sie nicht versäumen, auch unsere Ausstellung, welche zu den grössten und massgebendsten der Branche zählt, mit ihrem Besuche zu beehren. Sie werden alsdann überzeugt sein, dass unsere Leistungsfähigkeit hinsichtlich

„Auswahl, Formenschönheit und Preiswürdigkeit“
unübertroffen dasteht.

Grosse Auswahl
passender
Gelegenheits-Geschenke

wie:

Blumentische :: Bücheretagères
Bürstenständer :: Bilder usw.

H M K

Hagener

Möbel-

Kaufhaus

Hagen, Elberfelderstr. 34.

Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen mein Räumungs-

Ausverkauf

wegen vollständigen Umbaus meines Geschäftslokals.

Herren-Anzüge	sonst	65 ⁰⁰	60 ⁰⁰	55 ⁰⁰	50 ⁰⁰	45 ⁰⁰	40 ⁰⁰
1 und 2reihig in allen Farben	jetzt	52 ⁰⁰	50 ⁰⁰	45 ⁰⁰	41 ⁰⁰	36 ⁰⁰	30 ⁰⁰
sonst		36 ⁰⁰	31 ⁰⁰	27 ⁰⁰	25 ⁰⁰	20 ⁰⁰	15 ⁰⁰
jetzt		26 ⁰⁰	21 ⁰⁰	19 ⁵⁰	17 ⁵⁰	12 ⁵⁰	9 ⁸⁵

Gehrock-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge,
Gummi-Mäntel, Paletots, Leder-Hosen, Stoff-Hosen,
Manchester-Hosen, Wäsche, Monteur-Kleidung
riesig billig!

L. Vandsburger, Hagen i. W.

98 Frankfurter Strasse 98
neben der Johanniskirche.

Auswärtigen gewähre beim Einkauf über 20 M. Fahrtvergütung
bis 1 Mark.

Gasthaus Fr. Wilh. Gerke, Carthausen

Ausflugsort Sommerfrische
Telefon Nr. 145 Amt Halver
Station der Schmalspurbahn Schalksmühle—Halver
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Zimmer
Dortmunder Unionbier, ff. Weine,
stets frische Milch, Kaffee, elektr. Piano,
Stallung.
Grössere Gesellschaften bitte vorher anzumelden.

Gastwirtschaft

Außerordentlich billige
nahe beim Bahnhof, elektr. Licht,
Wasserleitung, an Landstrasse
des Dorfes, 15 Zimmer, Saal,
Vereinslokal der Feuerwehr,
Nebenniete 140 Mark, Bier-
konsum ca. 100 Setto, Brannt-
wein ca. 20 Setto, viele
Zigarren, Liköre, Kaffees etc.
ist für 27000 Mark sofort zu
verkaufen Anzahlung 3000 Mk.
Der Preis versteht sich mit
sämtlichem Wirtschaftsinventar,
1—2 Morgen Grundstücken,
darunter 1 schöne Baustelle.
Wirtschaftsgebäude ist 16 Jahre.
Näheres durch:
Ernst Koch, Kierspe,
Imobilien-Vermittler.

Neue Fahrpläne

gültig ab 1. Mai 1913
zu 30 und 100 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Warnung!

Die Besitzer von Hühnern
werden höflich gebeten, dieselben
von meinen Grundstücken für
immer fernzuhalten.
Zu widerhandelnde werden
unmässiglich zur Anzeige ge-
bracht

August Rafflenbeul,
Holte b. Halver.

Geld-Darleh

gibt wirk-
licher Selbstgeber
schnell und distret.
Näheres
Frau S. Lieber, Barmen-N.,
Hedinghauserstr. 209, I

Erhielt soeben eine große
Sendung:

lebendfrische Fische

in schwerer Eispackung und
empfehle:
Ia. gefäpften Cabliau
per Pfund 15 Pfg.
Ia. gefäpften Schellfisch
per Pfund 22 Pfg.
A. Schäckermann, Halver.

Täglich frische hiesige

Land-Eier

empfiehlt
Aug. Schäckermann, Halver.

Schmiere Dein Schuhzeug mit

Lavalfett

keine Vaseline.
Lavalfett macht das Leder weich
und wasserfest.
Allein echt zu haben in Dosen
von
10 Pfg., 20 Pfg., 50 Pfg.
und 1 Mark
in der Schuhhandlung von
Melchior Degenhardt,
Halver, Südstrasse 1.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder
empfiehlt
Hud. Johann, Carthausen.

Pulze mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Aug. Schäckermann, Halver.

Neu! Färbol! Neu!

Mit Färbol ist ein jeder in der Lage seine farbigen
Schuhe, wenn auch abgetragen, wieder neu herzustellen.

Alleinverkauf für Halver und Umgebung.

Ferner empfehle meine bekannt soliden Schuhwaren
von den einfachsten bis zu den feinsten unter Garantie für
gutes tragen.

Reparaturen werden vom besten Material fachgemäß
von Hand in ganz kurzer Zeit sauber ausgeführt.

Wilh. Bender, Schuhmachermeister, Halver
Frankfurterstrasse 1.

Spazierstöcke

empfiehlt in hübscher Auswahl

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Die berühmten Fabrikate
Marke „Baffia“

Inklusive des allgemein
bekannten und beliebten
Triumphstiefels bilden das

Vollkommenste

was die deutsche Schuhfabrikation
erzeugt.

Berühmt durch
Güte Sitz Form

Alleinverkauf

Fritz Sondermann,

Radevormwald. :: Kaiserstr. 20.

Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel.
Orthopädische Gelenkstütze. :: Express-Lager.

Apfelsinen

in großer Auswahl. — Nur
feinste ausgesuchte Sorten,
keine gewöhnliche minderwertige
Markt Händler- und Hausierer-
ware.
Aug. Schäckermann, Halver.

Krankenweine

Mineralwasser
Verbandsstoffe
empfiehlt
Hud. Johann, Carthausen.

Landwehr-Verein Oberbrügge.

Samstag, den 3. Mai cr.
abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Jahresbericht und Bericht
über den Delegiertentag in
Lützen.
3. Aufnahme neuer Mitglieder
und Zahlung der Beiträge.
4. Wahlen.
5. Feier des Stiftungsfestes.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turn-Verein

Unter den Linden
Halver.

Samstag, den 3. Mai cr.,
abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokal C. Gasbender

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme
2. Festangelegenheit
3. Bezirksangelegenheit
4. Ausflug
5. Erledigung eines Antrages
6. Verschiedenes.

Nicht zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Schalksmühler

Turnverein e. V.

Am Samstag, den 3. Mai,
abends 9 Uhr

im Hotel Müller

Sitzung

und endgültige Anmeldung der
Teilnehmer am Deutschen Turn-
fest. Vollständiges und pünkt-
liches Erscheinen der evtl. Teil-
nehmer ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbe-Kasse

Halver.

Sonntag, den 4. Mai cr.

Quartal-Auflage.

In diesem Termin müssen
die noch rückständigen Beiträge
vom ersten Quartal sowie auch
solche fürs zweite Quartal ent-
richtet werden.

Der Vorstand.

Freiwillige

Feuerwehr

Bommet.

Sonntag, 4. Mai d. J.,
morgens 7 Uhr

Uebung.

Um vollzähliges Erscheinen
erlucht Das Kommando.